

## GROSSER SAAL

Samstag, 2. November 1996, 19.30 Uhr  
 Zyklus Radio Symphonieorchester Wien / 1. Konzert  
 gemeinsam veranstaltet mit dem RSO Wien  
 mit freundlicher Unterstützung von KAPSCH



bm:wvk



ICHIRO NODAIRA (\* 1953)  
 Concerto de chambre No. 1 (1995)  
 (10')

□ (ca. 15')

TOSHIO HOSOKAWA (\* 1955)  
 Utsurohi-Nagi (1995-96)  
 für Shô und Streichorchester (20')

□ (ca. 30')

PETER EÖTVÖS (\* 1944)  
 Atlantis (1995)  
 für Knabensopran, Bariton, Cymbalon, virtuellen Chor  
 (Synthesizer) und Orchester nach Texten von  
 Sándor Weöres (38')

Die Aufzeichnung des Konzertes wird 8. November 1996 um 19.30 Uhr im  
 Programm „Österreich 1“ gesendet.

Das *Concerto de chambre No. 1* ist ein Portrait, gemalt von den solistisch geführten Instrumenten eines Kammerorchesters. Man stelle sich einen Strudel von Klängen vor, der uns ununterbrochen umschwirrt, ohne daß wir ihn wahrnehmen. Man stelle sich weiters vor, man sei plötzlich in der Lage, diese Klänge zu hören, sie in einer Komposition zu ordnen und ihre einzelnen Lautstärkegrade nach Belieben zu regulieren. Genauso habe ich das *Concerto de chambre No. 1* komponiert. Die uns nicht bewußten Klänge, die nur als ungezähmter, amorpher Hauch existieren, kommen innerhalb eines musikalischen Zusammenhangs zu Bewußtsein. Nehmen wir etwa den Fragmentarisierungsprozeß am Beginn des Stückes. Darin fließen vier unterschiedliche Tempoströmungen zusammen (von Dreierfiguren bis hin zu Sechserfiguren). Zwischen den Fragmenten gleichen Tempos entstehen Klänge, die sich dem Ohr nicht mitteilen. Fragmente, die nichts miteinander zu tun haben, entwickeln Beziehungen, wenn sie plötzlich aufeinanderstoßen. Auch die Klangfarbe verstärkt die Komplexität dieser Takte.

Obwohl die Komposition in zwei Teile gegliedert ist (der erste schnell, der zweite langsam), müssen diese doch unmittelbar aufeinanderfolgen. *Concerto de chambre No. 1* ist ein monophones Stück; ein Grundthema ist immer präsent, wenn auch nicht

## RADIO SYMPHONIEORCHESTER WIEN

MAYUMI MIYATA, Shô  
 DIETRICH HENSCHEL, Bariton  
 SZABOLCS FÁBIÁN, Knabensopran  
 (Kinderchor des Ungarischen Rundfunks)  
 MÁRTA FÁBIÁN, Cymbalon  
 SIMON STOCKHAUSEN, Synthesizer  
 ROBERT SPOUR, Synthesizer  
 WOLFGANG MITTERER, Synthesizer

NORBERT OMMER, Klangregie  
 Dirigent  
 PETER EÖTVÖS

durchwegs als Melodie. Dem dient auch das Orchester-Unisono im ganzen Stück. Akkorde sind daher nicht Ergebnis der sich treffenden Stimmen sondern Ausdruck eines Klanges. Man spürt, wie sich die einzelnen Noten zu einer Folge von Akkorden addieren. Die einleitende Klavierpassage ist dafür ein hervorragendes Beispiel. Eine rasche Folge herkömmlicher Harmonien verwandelt sich allmählich in eine chromatische Skala. Wir nehmen dabei nicht die Veränderung von Tonhöhen wahr, sondern sehen, bildlich gesprochen, Berge und Täler. Ein anderes Beispiel ist jene Partie, wo die Holzbläser einfache Töne spielen und die Streicher hinzutreten, indem sie jene Töne mit „Schatten“ versehen. In den verschiedenen Abschnitten des Stückes stechen besonders die Soli von Pikkoloflöte, Baßklarinetten, Violine, Flöte und Klavier heraus. Gewidmet ist die Komposition Hiroyóki Iwaki. (I. N.)

Werkeinführungen, Texte und Künstlerbiographien entnehmen Sie bitte dem Wien-modern-Almanach, der bei den Billeteuren zum Preis von S 88,- erhältlich ist.

# KONZERTHAUS

GROSSER SAAL

Samstag, 2. November 1996, 22.00 Uhr

mit freundlicher Unterstützung von KAPSCH

WIEN  
MODERN  
'96



bm:wvk



KARLHEINZ STOCKHAUSEN (\* 1928)

Telemusik (1966)

für Elektronische Musik (19')

KARLHEINZ STOCKHAUSEN

Kontakte (1959-60)

Version für elektronische Klänge (37')

Klangregie

PETER EÖTVÖS

Klangregie

NORBERT OMMER

*Werkeinführungen und Künstlerbiographien entnehmen Sie bitte dem Wien-modern-Almanach, der bei den Billeteuren zum Preis von S 88,- erhältlich ist.*